



AFRIKA/SENEGAL - Bischöfe: „Die Präsidentschaftswahl ist ausschlaggebend für die Zukunft des Landes“

Dakar (Fidesdienst) – „Die Präsidentschaftswahl, deren erste Wahlrunde am Sonntag, den 26. Februar, stattfindet, ist ausschlaggebend für die Zukunft des Landes“, so die Bischöfe des Senegal in einer Botschaft zur bevorstehenden Wahl.

In dem Dokument, das dem Fidesdienst vorliegt, betonten die Bischöfe, dass „diese erst Wahl nach den 50-Jahr-Feiern der Unabhängigkeit viele Herausforderungen mit sich bringt, die zu einem Klima der Spannung führen, was unvorhersehbare Risiken birgt, sollten die Beteiligten nicht in der Lage sein vernünftig zu handeln“. Die größte Herausforderung ist nach Ansicht der Bischöfe die „weltweite Krise, die keinem Land des Planeten erspart bleibt“, was jedoch „die schlechte Regierungsführung in unserem Land, die seit Jahrzehnten anhält nicht verbergen kann, da die öffentliche Verwaltung keine Perspektive zu haben scheint und sich der tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen nicht annimmt“.

Dies habe jedoch nicht verhindert, so die Bischöfe, dass die politische Wende des Jahres 2000 (bei der der derzeitige Präsident nach Jahrzehnten der sozialistischen Regierung an die Macht gelangte), auf der Grundlage „freier und transparenter Wahlen stattfand, deren Ergebnisse von allen akzeptiert wurden“. Dies wünsche man sich auch von den diesjährigen Wahlen. In diesem Sinn appellieren die Bischöfe in ihrer Botschaft an die Kandidaten: „Sie sollen eine demokratische Kultur, den Wunsch nach Wahrheit, den Willen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen unter Beweis stellen“ und auf „unnötige Streitreden und demagogische Versprechungen“ verzichten. Gleichzeitig fordern die Bischöfe die Wähler auf, die Kandidaten und deren Programme kritisch zu beurteilen und im Licht des Wortes Gottes eine Entscheidung zu treffen.

Die Botschaft endet mit einem Aufruf zum Gebet und zur Umsetzung des Wortes Gottes. Abschließend vertrauen die Bischöfe das Land Maria, unserer Lieben Frau von Poponguien, der Königin Senegals an. (LM) (Fidesdienst, 08/02/2012)